

Nickerl hieß Nickerlius, und der Augsburger Stiftskassierer Freyer benannte in seinen „Neueren Beiträgen“ (1842) eine *Apamea: nickerlii*.¹⁾

Steeven hieß Steevenius und Treitschke benannte 1834 das ♀ von *Lycaena meleager*, wenn „fere tota obscura“, *steevenii*. Oder richtiger gesagt: Treitschke bezeichnete im X. Band (Ochsenheimer-Treitschke, Schm. Europ) I. Abteil. S. 66 eine dunkle Abart als *Papilio steevenii* („dunkel schwarzbraun, mit wenig Blau bestäubt“), weil er sie „unter diesem Namen (— von wem benannt? —) aus Rußland“ erhalten hat.

Der Kreisrichter Heydenreich hieß *Heydenreichius*, und Lederer benannte 1852 eine Varietät der *Ino statures: heydenreichii*.

Stubbendorf hieß latinisiert *Stubbendorfius*, und Ménétries benannte 1848 einen jetzt allorts bekannten sibirischen, schmucklosen Parnassiden: *stubbendorfi*.

Stentz hieß Stentzius, und Freyer benannte 1827 eine *Zygaena: stentzii*. Ebenso Herrich-Schaeffer 1854 eine hierher gehörige Aberration *Zygaena stentzii*.— Doch genug der Beispiele!

Später erfolgt die Umkehr. Die Ansicht dringt durch, die Latinisierung der Eigennamen geschehe durch das Suffixum *us* (statt *ius*). Dann heißt Herr Stentz latinisiert *Stentzus*, und Lederer benennt 1853 eine asiatische *Agrotis: stentzi*.

Elwes benennt 1898 eine *Erebia: stubbendorfi*, Lederer 1853 einen *Satyrus: heydenreichii*. Staudinger, der in jungen Jahren eine *Sesia: herrichii* benannt hat, nennt 1892 (Iris V. Band) eine *Colias: herrichi*.

¹⁾ Die gegenwärtige Prager entomolog. Gemeinde weiß nichts davon. Aber vor fünfzig Jahren war die *Noctua Apamea nickerlii* die Veranlassung zu Streitfragen. Der damalige Konservator des physiologischen Instituts Herr Emanuel Lokaj (1823—1880), ein Entomologe im strengsten Sinne des Wortes, in allen Insektenordnungen bewandert, in einigen staunenswerthes Wissen an den Tag legend, der im Jahre 1853 in der Zeitschrift *Ziva* (*Ziva* gilt in der slawischen Mythologie als eine Art Ceres, als *Dea frumenti*) eine Monographie der Ameisen Böhmens veröffentlicht hat, im Jahre 1868, als Erster, eine Coleopterenfauna Böhmens, worin 2867 Arten aufgezählt werden, im Druck herausgegeben hat, der sich in den letzten Jahren auf das Studium der Arachniden verlegt hat, war damals der Ratgeber der Prager Coleopteristen und einiger Lepidopteristen, die sich allabendlich in seiner Wohnung zusammenfanden. In diesen zwanglosen Sitzungen wurde immer und immer wieder davon erzählt: Herr Lokaj wäre es gewesen, der im Jahre 1838 die viel begehrte *Noctua nickerlii* entdeckt hat und nicht der damalige Mediziner Franz Anton Nickerl, später Med. Doktor und Professor an der technischen Hochschule. Schon damals stand Behauptung gegen Behauptung.

Ein eingefleischter „Lokajaner“ war der Carabidensammler Karl Haury, wenn ich nicht irre ein Elsässer oder Schweizer, der französisch gesinnt war, obschon sein Französisch sofort verriet, daß er kein Franzose war. In seiner Schmetterlingssammlung hatte er die *Apamea nickerlii* mit der Etikette „*Apamea locaji*“ versehen. Als aber nach dem Tode Professor Nickerls (1871) dessen Sohn Med. Dr. Ottokar Nickerl mit Haury bekannt geworden war und einmal unverhofft bei ihm erschien, um seine Sammlung zu besichtigen, da hat Haury eiligst die Etikette „*Jokaji*“ hinwegeskamotiert! Die *Apamea nickerlii* gab übrigens, nach dem Tode Lokajs, Veranlassung zu einer Polemik. Einen Nekrolog schrieb Herr Dr. Ritter von Stein in Katters „Entomolog. Nachrichten“ (Putbus, 1880) und sagte auf Seite 257: Er (Lokaj) war es, der die geschätzte *Apamea nickerlii* im Jahre 1838 bei Prag entdeckte, wiewohl der verstorbene Professor Nickerl in Prag die Berechtigung für sich in Anspruch nahm.“ In derselben Zeitschrift, Seite 287, erschien zwei Wochen später eine „Entgegnung“ des Sohnes des verstorbenen Prof. Nickerl. In dieser wird der Nekrologverfasser als „Dr. Stein“ und „der mir wohlbekannte Dr. Stein“ apostrophiert. Das Praedikat „von“ hat ihm der Herr Dr. Ottokar Nickerl taxfrei — entzogen.

Diese Liste könnte ich noch weiter führen, aber die paar Proben dürften genügen.

Dagegen hat Fabricius, der jedenfalls wie alle alten Autoren ein tüchtiger Lateiner war, eine weitverbreitete, obschon seltene Notodontide i. J. 1775 „*milhauseri*“ (nicht *milhauserii*) benannt. Vermutlich, weil der Name mit *r* endigt.²⁾

In der Botanik, wie ich dem großen Willkommischen Werke „Pflanzenverbreitung auf der iberischen Halbinsel, 1896“ entnehme, sind bei den „Honoris causa Namen“ beide Formen üblich.— Linné nannte eine *Plantago* seinem Sammler Peter Loefling zu Ehren, der von 1752 bis 1754 in Spanien (im Auftrage Linnés) botanisirt hat: „*loeflingi*“. — Der Prager Botaniker Freyn benannte eine *Euphrasia: willkommii*, dagegen Scheele ein *Hieracium: willkommii*. Boissier, ein bedeutender französischer Autor, dessen Schriften zwischen 1839 bis 1852 erschienen sind, benannte eine *Senecio: Lopezii*, dagegen eine *Saxifraga*, ein *Verbascum*, ein *Teucrium* und eine *Linaria: haenseleri*. Vielleicht weil der Name, ebenso wie *Milhauser*, mit *r* auslautet.

Derselbe Boissier nennt aber eine *Anthyllis*, dem Entomologen Rambur zu Ehren, nicht *ramburi*, sondern *ramburei*.

In der Ornithologie fand ich (um nur einiges anzuführen), daß Latham 1790 einen Kakadu: *Psittacus banksii* genannt hat, wogegen Bonaparte 1854 eine andere Art derselben Gattung *banksii* taufte.

Lesson (Manuel d' Ornithologie) schuf 1828 einen *Psittacus desmaretii*, den Sclater (Proc. Zool. Soc.) i. J. 1860 in das Genus *Opopsitta* als *desmaretii* versetzte.

Es ist demnach auch hier, wie unter Entomologen, das Ausmerzen des *i* im Schwunge.

Prof. Bolivar wollte ein Orthopteren-Genus mir zu Ehren „*Kheila*“ benennen. Ich dankte, erhob aber Einspruch gegen den häßlichen Namen und befürwortete „*Kheilina*“. Es folgte die Einwendung: das *i* wäre verpönt. Ich entgegnete, Stål habe 1877 ein Orthopteren-Genus: *Bolivaria* gegründet, nicht: *Bolivara*. Daraufhin entstand eine Gattung, die „*Kheilina*“ heißt.

Es galt also einen Kampf um das „*i*“.

Nun gelange ich zum Kern unserer Frage, nämlich ob die Familie *Hesperidae* oder *Hesperidae* heißen soll.

Die Mythologie kennt nur Hesperiden, nämlich die drei hesperischen Jungfrauen Aegle (es gibt einen Neotropiden: *Napeogenes aegle* Fabricius), Erythia (*Hipparchia erythia* Hübner) und Arethusa (*Hipparchia arethusa* Schiffermiller), aber keine Hesperiden. Spanien heißt in der Poësie das Land der Hesperiden, „worin Bäume mit goldnen Aepfeln standen“, die von Hercules, auf Befehl des Eurystheus, geholt wurden.

²⁾ Joh. Aug. Milhauser, Sekretär der Hofbibliothek zu Dresden, publizierte im Jahre 1763 eine 16 Seiten starke Schrift „Eine seltene, grüne Raupe — — nebst Verwandlung in einen „Nachtvogel.“ Mit einer Kupfertafel, auf welcher Raupe, Puppe — das Gewebe, Fühler und der „Nachtvogel“ abgebildet sind. (Schluß folgt.)

Briefkasten.

Anfrage des Herrn G. in J.:

Wer von den Herren möchte die Güte haben, mir ein Pflanzenwerk zu nennen, welches zur Erlangung der nötigen Kenntnisse der Futterpflanzen der Raupen für einen Züchter gut dienlich ist? —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Briefkasten 24](#)